

Wir fördern Europa.

# Schlussbericht

für das Projekt Nr. 001

„Energieeffizienzgemeinden“

im Rahmen des Interreg IV-Programms Alpenrhein-Bodensee-Hochrhein

---

# *energieeffizienz gemeinden*

---

## I. Allgemeine Angaben

Füllen Sie hier bitte jeweils die Formularfelder aus. Wechseln Sie anschließend in die Seitenansicht, damit die eingegebenen Daten in die Kopfleiste übernommen werden.

### Projektnummer und -titel

Projekt Nr. 001  
Energieeffizienzgemeinden

### Projektkoordinator

Martin Sambale, Energie- und Umweltzentrum Allgäu (eza!), Burgstraße 26, D-87435 Kempten (Allgäu)

### Projektpartner (kurze Liste mit Bezeichnung und Herkunftsland der beteiligten Partner)

Energie- und Umweltzentrum Allgäu (eza!), Deutschland  
Energieinstitut Vorarlberg (EIV), Österreich  
Klimaschutz- und Energieagentur Baden-Württemberg (KEA), Deutschland

### Projektlaufzeit (TT.MM.YYYY - TT.MM.YYYY)

01.03.2007 - 30.06.2014

### Anlagenverzeichnis (für zusätzlich beigelegte Dokumente)

- Anlage 1 zum Schlussbericht
- Erläuterung der Anhänge
- Protokoll des Planungstreffens in Kempten vom 25.2.2013
- Protokoll des Planungstreffens in Dornbirn vom 13.2.2014
- Abschlussbericht zur Analyse der Rahmenbedingungen (AP9)
- Programm Erfahrungsaustausch mit Workshop zur Analyse der Rahmenbedingungen (AP9) in Kempten am 19.3.2014
- Aktivitäten bei der inhaltlichen Weiterentwicklung von Instrumenten und Werkzeugen (AP7)
- Energieautonomie Pilotgemeinde Hittisau Zwischenbericht
- Advertorial Reperaturcafe Hittisau
- Advertorial Schulprojekt VS Bludesch
- Flyer Wolfurter Sanierungsbegleitung
- Workshopreihe „Mehr mit Weniger“ Endbericht
- Postwurfsendung Solaranlagen-Check

## II. Inhaltlicher Schlussbericht

### II.1 Projektbeschreibung

*Stellen Sie einleitend zunächst kurz das Projekt vor und beschreiben Sie die Ziele und Inhalte.*

Ziel von "Energieeffizienzgemeinden" war die grenzüberschreitende Vernetzung von energie- und klimaschutzpolitisch aktiven Städten und Gemeinden, die am European Energy Award® (eea) bzw. am Vorarlberger e5-Programm teilnehmen.

Projekthinhalte:

**Austausch und Vernetzung von Kommunen.** Durch den Aufbau eines kommunalen Netzwerkes wurde allen im Fördergebiet liegenden eea-Kommunen die Möglichkeit für regelmäßigen Erfahrungsaustausch gegeben in Form von regionalen und internationalen Erfahrungsaustauschtreffen, Weiterbildungsveranstaltungen oder speziellen Themenforen. Das kommunale Netzwerk wurde weiter ausgebaut durch die Gewinnung von neuen Teilnehmer-Gemeinden. Ebenfalls wurde die Bildung von Energie-Partnerschaften sowie neue Impulse bei der Umsetzung von energiepolitischen Maßnahmen angeregt.

**Weiterbildung der Akteure in den Kommunen.** Gemeinsame Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen mit energiepolitischen Inhalten, zugeschnitten auf kommunale Energiethemen sowie gemeinsame Exkursionen zu Highlightprojekten haben das Know-How der Akteure bei der Gestaltung einer energieeffizienten und sinnvollen Energiepolitik weiterentwickelt und diese zum selbstständigen Handeln befähigt.

**Jahrestreffen aller Akteure aus dem Programmgebiet.** Einmal jährlich trafen sich alle Energieteam-Mitglieder, die eea-Berater sowie kommunale Entscheidungsträger der bestehenden und potenziellen neuen eea-Kommunen der Alpenrhein-Bodensee-Hochrhein-Region zu einem grenzüberschreitenden Kongress der Energieeffizienzgemeinden.

**Gemeinsame inhaltliche Weiterentwicklung und Umsetzung.** Das bereits bestehende e5-Gemeindenetzwerk und die neu aufgebauten Netzwerke im deutschen Projektgebiet wurden weiter entwickelt und inhaltlich ergänzt. Dabei wurden Veranstaltungen, Kampagnen und Aktionen für alle Gemeinden im Projektgebiet nutzbar aufbereitet.

**Analyse der Rahmenbedingungen.** Eine übersichtliche Zusammenstellung der politischen Ziele und Rahmenbedingungen, der angebotenen Werkzeuge und Programme sowie der Förderprogramme für die kommunale Energie- und Klimaschutzpolitik auf europäischer Ebene, auf Bundes- und Landesebene wurde erstellt. Dabei wurde festgestellt, wo genau bei den Gemeinden Bedarf zur Unterstützung in Zeiten der Energiewende und Energieautonomie besteht.

**Verbreitung und Öffentlichkeitsarbeit.** Die Projektpartner betrieben regelmäßig anhand von Pressemeldungen, Newslettern, Pressespiegel, Rundfunk und TV zentrale Öffentlichkeitsarbeit für die Gemeinschaft aller am Programm teilnehmenden Kommunen.

### II.2 Gegenüberstellung geplanter und tatsächlich durchgeführter Aktivitäten

*Stellen Sie einen Vergleich der nach Projektantrag vorgesehenen und letztendlich innerhalb des Projekts durchgeführten Maßnahmen auf. Gehen Sie insbesondere darauf ein, warum entgegen den Planungen einige Aktivitäten nicht oder eventuell andere zusätzlich durchgeführt wurden. Gab es Probleme bei der Durchführung? Wie haben sich diese auf den weiteren Verlauf ausgewirkt? Gelang die Abwicklung der einzelnen Projektphasen und Meilensteine den Planungen entsprechend oder gab es Abweichungen?*

Aus der Sicht aller Projektpartner ist das Projekt erfolgreich und nach Plan umgesetzt worden. Vor allem der Erfahrungsaustausch zwischen den Gemeinden aber insbesondere auch zwischen den Beratern, den Bereichsleitern und den Geschäftsführern der Projektpartner war von herausragender Bedeutung. Dadurch konnte ein entscheidender Mehrwert erzielt werden, der vor allem zu einem viel besseren Verständnis der Situation des jeweils anderen geführt hat – sowohl auf Gemeindeebene als auch auf der Ebene der Projektpartner. Einzig und allein die Bildung von grenzüberschreitenden Energie-Gemeindepartnerschaften zum fachlichen Austausch blieb hinter den Erwartungen der Projektpartner zurück. Die Zusammenarbeit ist eher nur auf der projektspezifischen Ebene geblieben und hat nicht zu über das Projekt hinausgehenden Partnerschaften geführt. Als Gründe hierfür haben die Gemeinden den zeitlichen Mehraufwand, die Schwierigkeit verbindlicher Zusagen der vor allem ehrenamtlichen Teilnehmer sowie das ausreichende Angebot von nicht-grenzüberschreitenden, regionalen Austauschmöglichkeiten angeführt. Anlassbezogener Austausch wird von

den Gemeinden häufig spontan selber organisiert. Auswirkungen auf den weiteren Verlauf des Projektes hatte dies aber nicht. Deutlich besser als geplant funktionierte der Ausbau des kommunalen Netzwerkes für am eea teilnehmende Gemeinden. Von 30 teilnehmenden Gemeinden zu Beginn der Projektlaufzeit stieg die Zahl der am Projekt teilnehmenden eea-Gemeinden im Projektgebiet auf 55.

---

### II.3 Finanzielle Projektumsetzung

*Berichten Sie kurz über die finanzielle Abwicklung des Projekts. Wurde die Finanzplanung gemäß Anlage 1 zum Fördervertrag eingehalten? Begründen Sie eventuelle Abweichungen.*

Einige Projektaktivitäten wurden infolge der Genehmigung eines vorzeitigen Maßnahmebeginns (März 2007) bereits vor der offiziellen Fördervertragsunterzeichnung (Mai 2009) gestartet. Aufgrund der Unsicherheiten bezüglich der tatsächlichen Verfügbarkeit finanzieller Mittel konnten die Partner in dieser Phase allerdings einige geplante Aktivitäten gar nicht oder nur bedingt beginnen. Durch diesen zögerlichen Start sind allen Partnern in den Jahren 2007, 2008 und 2009 geringere Kosten als ursprünglich geplant entstanden. In der weiteren Projektlaufzeit haben die Partner aber die Projekte, welche ursprünglich zu einem früheren Zeitpunkt geplant waren alle umgesetzt, sodass das Projektbudget am Ende der Laufzeit weitestgehend ausgeschöpft wurde.

Auf Vorarlberger Seite hat das Projekt für die Umsetzung weit mehr Mittel gebraucht als dies in der Planung gedacht war. Auf Grund des Erfolges konnten jedoch weitere Mittel von Seiten der Basisfinanzierung des Energieinstituts Vorarlberg als auch von den Vereinsträgern, z.B. dem Land Vorarlberg, zur Deckung der Kosten erwirkt werden. Aus diesem Grunde wurden die geplanten Investitionskosten nicht abgerufen bzw. auf Antrag beim GTS in Personalkosten umgewidmet. Auch gab es eine geringfügige Umverteilung der Leistungen von Seiten der KEA zum EIV und damit auch eine Umwidmung eines Teils der Mittel.

Auf Baden-Württembergischer Seite wurden die Kommunen Fronreute, Ravensburg, Grünkraut, Bad Waldsee, Friedrichshafen, Wangen i.A. und Kisslegg als Unterpartner für das Projekt gewonnen. Die Akquise der Gemeinden stellte sich als zum Teil schwierig dar, da sich die finanziellen Möglichkeiten der Gemeinden durch die Wirtschaftskrise erheblich verschlechtert hatten und die Gemeinden, im Gegensatz zum Allgäu und Vorarlberg, zusätzliche Beiträge für die Teilnahme am Projekt in den Haushalt einstellen mussten.

---

### II.4 Darstellung der Ergebnisse

*Legen Sie dar, welche Ziele und grenzüberschreitende Effekte tatsächlich erreicht werden konnten. Gehen Sie dabei insbesondere auf die von Ihnen im Antrag gemachten Angaben zum Innovationsgehalt und der erwarteten Impulswirkung des Projekts ein. Zeigen Sie eventuelle Auswirkungen auf Chancengleichheit und Belange der Umwelt innerhalb des Wirkungsbereichs des Projektes.*

Durch die umgesetzten Projektinhalte ist die Kompetenz der am Projekt teilnehmenden kommunalen Verwaltungen im Bereich Klimaschutz- und Energiepolitik deutlich gestiegen. Die Kommunen haben sich – auch als Ergebnis der Projektinhalte – deutlich mehr der Umsetzung von Klimaschutzmaßnahmen zugewandt. Der Austausch von vielen Best-Practice Beispielen, der jährliche Kongress der Energieeffizienzgemeinden, die gemeinsam durchgeführten Exkursionen, die zahlreichen Erfahrungsaustauschtreffen der Energieteams und die daraus entstandenen direkten Kontakte zu anderen grenzüberschreitenden Kommunen, die sich ebenfalls im Bereich Energie und Klimaschutz engagieren, führten zu einem intensiven Austausch von Erfolgsrezepten, vielen guten Ideen und einer Vielzahl sehr guter, umgesetzter Projekte. Synergieeffekte konnten dabei sehr gut genutzt werden, z.B. beim Austausch von Vorgehensweisen, Flyern, Broschüren, Übernahme von Standards, etc., auch wenn unterschiedliche rechtliche Hürden der Länder teilweise die Anpassung von Projekten erforderlich machten (z.B. Thermografieaktion). Andere Methoden der Bürgeraktivierung konnten häufig beinahe eins zu eins übernommen werden (z.B. Heizungspumpen-Austauschaktion).

Dies wurde in allen drei Regionen als Win-Win Situation erlebt. Viele Projekte zogen investive Maßnahmen nach sich (z.B. Wärmeschutzmaßnahmen, Heizungserneuerungen, Installation von Wärmenetzen etc.), sodass das Projekt auch zur regionalen Wirtschaftsförderung beitrug.

Die Struktur des Maßnahmenkatalogs des European Energy Award (eea) erlaubt den Gemeinden ihre Energie- und Klimaschutzpolitik zu strukturieren und zu systematisieren. Schwächen können dadurch rasch ermittelt und gezielt abgearbeitet werden. Die Bildung von Energieteams in allen am Projekt teilnehmenden Gemeinden hat vor allem in kleinen Gemeinden die Nutzung und Steuerung von ehrenamtlichen Engage-

ment und einer Bewusstseinsmachung bei den Bürgern ausgelöst sowie das energiepolitische Fachwissen aller Akteure in den Gemeinden deutlich verbessert. Das System der ehrenamtlichen Bürgerbeteiligung in einem Energieteam und bei der Umsetzung von Projekten konnte insbesondere von den kleinen Gemeinden in Deutschland gut übernommen werden.

---

## II.5 Erfahrungen mit der grenzüberschreitenden Kooperationsstruktur

*Beschreiben Sie bitte, in welchem Umfang die Zusammenarbeit im Projekt erfolgt ist (gemeinsame Ausarbeitung, Durchführung, Finanzierung, Personal etc.) und welche Erfahrungen Sie in der Kooperation mit den beteiligten Projektpartnern gemacht haben und ob auf Grund dieser Erfahrungen weitere Kooperationen, auch ohne öffentliche Förderung, angestrebt werden.*

Drei- bis viermal im Jahr wurden bei Projektgruppentreffen aktuelle Themen besprochen und abgestimmt. Veranstaltungen, wie die große Exkursion, das Jahrestreffen oder gemeinsame Schulungen, wurden gemeinsam geplant und die Koordinierung abgestimmt. Einmal im Jahr fand ein Planungstreffen auf Projektleiterebene mit den Geschäftsführern statt (immer im Herbst), um das Vorgehen und die Terminplanung für das kommende Kalenderjahr abzustimmen. Aktuelle Themen aus dem Beratungsalltag wurden einmal jährlich auf einem Beratertreffen ausgetauscht (immer im Frühling). Sehr hilfreich war auch die Übernahme von Themen aus den Newslettern der Partner. Grundsätzlich wurden alle Projektpartner zu allen mit den im Projekt verknüpften Veranstaltungen eingeladen. Die Projektpartner besuchten die Veranstaltungen der jeweils anderen Partner. Ebenso traten die Projektpartner gegebenenfalls als Referenten bei einer Veranstaltung eines anderen Partners auf. Vertreter der Kommunen wurden grenzüberschreitend zu Veranstaltungen eingeladen. Die Einladungen gingen zuerst an den jeweiligen Partner, der dann wiederum über seine Verteilerlisten die kommunalen Vertreter einlud. Die Resonanz auf grenzüberschreitende Veranstaltungen, wie z.B. auf regionale Erfahrungsaustauschtreffen, war bei den Kommunen der anderen Regionen relativ verhalten. Gründe hierfür sind vermutlich die größeren Entfernungen, die Vielzahl an Terminen zum Thema sowie der regionale Themenbezug (häufig unabdingbar). Auch der Versuch der Projektpartner, den Austausch durch grenzüberschreitende Sitzungstermine zu organisieren, stieß auf eine sehr verhaltene Reaktion bei den Gemeinden. Der zusätzliche Zeitaufwand für Organisation und Anfahrt sowie die gewünschte Verbindlichkeit der Teilnahme wurden vor allem von den ehrenamtlichen Energieteam-Mitgliedern als Hindernis genannt. Sehr gut funktionierte der Austausch unter den Kommunalvertretern während der sechs zweitägigen Exkursion und beim internationalen Jahrestreffen. Die Erfahrungen der beteiligten Projektpartner untereinander sind über die gesamte Projektlaufzeit ausnahmslos als sehr positiv zu bewerten. Der gemeinsame inhaltliche und organisatorische Konsens unter den Partnern war in jeder Projektphase vorhanden, was zum Erfolg des Projektes wesentlich beitrug. Die beteiligten Projektpartner haben bereits in früheren Projekten gemeinsam erfolgreich zusammengearbeitet und streben auch für die Zukunft weitere gemeinsame Projekte an. Eine Zusammenarbeit – auch ohne Förderung – erfolgt bereits in mehreren Kooperationen und Initiativen, wie z.B. bei regelmäßigen Treffen der regionalen Geschäftsstellen des European Energy Award in Deutschland, auf internationaler Ebene bei Treffen der Mitglieder des Forum European Energy Award e.V. oder bei Treffen der Mitglieder des Bundesverbands der Energie- und Klimaschutzagenturen Deutschlands (eaD). Eine Fortführung dieser Kooperationen wird als sehr gewinnbringend gesehen und daher auch in der Zukunft erfolgen. Eine hohe Bestätigung dieser Art der Zusammenarbeit erfolgte auch im Rahmen eines Workshops der Internationalen Bodenseekonferenz zum Thema Bürgerbeteiligung und Bürgeraktivierung in Dornbirn am 22. Januar 2014.

---

## II.6 Geplante Folgeaktivitäten sowie weitere Schritte zur Nutzung und Verbreitung der Ergebnisse

*Stellen Sie hier die Nachhaltigkeit der erreichten Ergebnisse dar. Wird das Projekt nach Ablauf der geförderten Laufzeit eigenständig fortgesetzt oder sind Nachfolgeprojekte vorgesehen? Wie sollen die im Rahmen des Projekts gewonnenen Erkenntnisse weiter verwendet und der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden?*

Die kommunale Energiepolitik, die im Rahmen des Projektes in allen teilnehmenden Kommunen optimiert wurde, stellt die wichtigsten Weichen für den Erhalt unserer Ressourcen im Bereich der Umwelt, bei den Rohstoffen und im Klimaschutz. Die Förderung von Energieeffizienz und erneuerbarer Energieträger sind

Schlüsselfaktoren in der Abwehr der Klimaerwärmung und der bodennahen Luftverschmutzung und somit ein handhabbarer Schutz gegen die daraus zu erwartenden Naturgefahren.

Die wichtigsten Bestandteile des Projektes, wie die Organisation von Erfahrungsaustauschtreffen unter den Gemeinden, Exkursionen, Angebote für kommunale Weiterbildungen, der Erfahrungsaustausch auf Berater-ebene, Pressearbeit und die Verbreitung von Newslettern werden auch nach Ablauf des Projektes von den Projektpartnern fortgeführt. Somit kommen die Projektinhalte auch neuen eea-Gemeinden, die nach Beendigung der Projektlaufzeit dem eea beitreten und Gemeinden außerhalb des Interreg-IV-ABH-Programmgebietes zu Gute. In Baden-Württemberg und Bayern war das Projekt der Startschuss für alle oben genannten Aktivitäten, deren Implementierung ohne die Förderung durch das Interreg IV-Programm in dieser Form nicht möglich gewesen wäre. Des Weiteren hat das Projekt maßgeblich dazu beigetragen, dass energiepolitische Ziele der teilnehmenden Regionen erreicht bzw. untermauert wurden. Außerdem hat das Projekt entscheidende Beiträge geliefert, den eea in der Bodenseeregion zu etablieren und zu einer tragfähigen Plattform für kommunale Klimaschutz- und Energiewendearbeit zu machen. Die Projektpartner erarbeiten derzeit einen Projektentwurf, der die erfolgreiche Arbeit des Projektes fortführen soll. Nach aktuellem Stand wird das Projekt „BESSER in Gemeinden“ (**B**ürger**E**ngagement für einen **S**uffizienteren **L**ebens-**S**til, **E**nergiewende und **R**essourceneffizienz in Gemeinden und Städten) Bürgerinnen und Bürger im Bodensee-raum ansprechen und soll diese für die Themen nachhaltiger Lebensstil und Suffizienz, Energiewende und Energieeffizienz sowie Ressourceneffizienz aktivieren.

---

## II.7 Bericht über Maßnahmen der Öffentlichkeitsarbeit (siehe auch Anlage 1 zum Schlussbericht)

*Gemäß § 16 Absatz 1 des Fördervertrages sind die vorgegebenen Bestimmungen über Informations- und Publicitätsmaßnahmen zu beachten. Siehe hierzu auch Leitfaden 1 Ziffer 2.20 sowie Leitfaden 2 Ziffer 2.6. Führen Sie im Bericht auf, welche Maßnahmen zu einer angemessenen Außendarstellung des Projekts und des Förderprogrammes unternommen wurden. Füllen Sie dazu auch die Anlage 1 zum Schlussbericht entsprechend aus.*

**Presse- und Medienarbeit.** Das Interreg-Logo war auf Publikationen und in Aussendungen zu allen Projektaktivitäten sowie zu Veranstaltungen und Produkten präsent. Die Teilnahme am Projekt wurde in Präsentationen vor Publikum standardmäßig kurz erläutert. eza! erstellt nach Abschluss einzelner Arbeitsschritte im eea-Prozess Entwürfe für Pressemeldungen und sendet diese an die jeweilige Gemeinde. Das Projekt wurde außerdem auf vielen Vorträgen im In- und Ausland vor Fachpublikum, Politikern und Entscheidungsträgern von allen Projektpartnern präsentiert. Die Ergebnisse und die Erfahrungen aus dem Projekt wurden somit einer breiten Community zur Verfügung gestellt.

**Newsletter.** Der e5-Newsletter erschien während der Projektlaufzeit etwa sechs- bis zehnmal jährlich. Er erreichte zum Zeitpunkt des Projektabschlusses rund 490 ausgewählte Empfänger. Auch hier wird das Interreg-Logo mittransportiert. Der "Newsletter eza!-klimaschutz" wurde während der Projektlaufzeit etwa vier- bis neunmal jährlich versandt, wobei der Empfängerkreis sich im Laufe des Projektes von 120 auf knapp 440 Personen vergrößert hat. Der KEA-Newsletter wurde in der Projektlaufzeit 4 mal jährlich an 550 Abonnenten versandt. Das Interesse am Newsletter hat sich in der Projektzeit ungefähr verdoppelt. Die Erstellung aller drei Newsletter wird auch nach Ablauf der Projektlaufzeit fortgeführt.

**Internetplattform.** Die e5-Homepage ([www.e5-vorarlberg.at](http://www.e5-vorarlberg.at)) beinhaltet Informationen zum Programm, zu den Angeboten des Energieinstitut Vorarlberg für Gemeinden, zum Netzwerk (e5 in Österreich, eea in Europa und zum Interreg-Projekt), zu den teilnehmenden Gemeinden und zu verschiedenen Projekten der Gemeinden. eza! pflegt die Webseiten zur Darstellung der internationalen Vernetzung von Kommunen auf der Seite [www.eza-klimaschutz.de](http://www.eza-klimaschutz.de).

Die Projektwebseite [www.energieeffizienzgemeinden.eu](http://www.energieeffizienzgemeinden.eu) (auch unter [www.energieeffizienzgemeinden.de](http://www.energieeffizienzgemeinden.de) erreichbar) ist online abrufbar und beinhaltet die wichtigsten Informationen zum Projekt, zu den am Projekt teilnehmenden Kommunen (mit Online-Google-Karte) sowie zu aktuellen Terminen und Veranstaltungen. Inhalte wurden regelmäßig redaktionell überarbeitet. Die KEA Baden-Württemberg informierte die am Programm Energieeffizienzgemeinden teilnehmenden Gemeinden per Mail, Brief oder Telefon von den stattfindenden Veranstaltungen.



## II.8 Projektbewertung

*Als Abschluss des Berichts bitten wir um eine zusammenfassende Projektbewertung.*

Die Bodensee-Regionen, in denen die drei Projektpartner auf energiepolitischer Ebene agieren, sind – jede für sich betrachtet – relativ klein und in ihren Möglichkeiten zum Austausch von Erfahrungen begrenzt, sowohl auf kommunaler als auch auf Berater-Ebene. Das Projekt hat den Kreis für den Austausch grenzüberschreitend geöffnet und deutlich erweitert. Vor allem die Projektregionen in Bayern und Baden-Württemberg haben von dem Know-How-Vorsprung aus Vorarlberg deutlich profitiert und konnten viele Inhalte übernehmen sowie von den Vorarlberger Erfahrungen lernen. Umgekehrt konnte auch das Energieinstitut Vorarlberg neue Impulse aus Bayern und Baden-Württemberg aufnehmen und in seinem Verbreitungsgebiet implementieren. Insbesondere die Kommunen haben durch das Projekt eine Plattform erhalten, auf der sie sich grenzüberschreitend und unter ihresgleichen zu Energie- und Klimaschutzthemen austauschen können. Besonders wichtig wurde auch ein Austausch „auf Augenhöhe“ gesehen, das heißt z.B., dass kleine Gemeinden sich wiederum mit anderen kleinen Gemeinden mit ähnlicher Struktur und einem ähnlichen Umsetzungsgrad grenzüberschreitend austauschen oder umgekehrt, dass sich die Verwaltungen größeren Städte begegnen. Da die Anzahl an größeren Städten über 50.000 Einwohnern im gesamten Programmgebiet relativ niedrig ist, ist auch die Auswahl für den Austausch begrenzt. Andererseits werden in größeren Städten durch Aktionen deutlich mehr Personen erreicht. Daher war insbesondere der Austausch unter den größeren Städten und auch unter den Landkreisen (z.B. zwischen Bregenz und Kempten, zwischen Dornbirn und Friedrichshafen sowie zwischen dem Landkreis Ravensburg und dem Landkreis Unterallgäu) für zukünftige gemeinsame Ausrichtungen wichtig.

Die Ergebnisse des Projektes werden in allen drei Regionen als durchgehend positive und praxistaugliche Werkzeuge und Erfahrungen gesehen. Alle teilnehmenden eea-Kommunen haben einen deutlichen Sprung in der Entwicklung hin zu nachhaltigem, klimaschutzorientiertem Denken und Wirtschaften gemacht. Die Grundlagen für das Erreichen von regionalen, nationalen und auch internationalen Klimaschutzzielen müssen vor allem in den Kommunen geleistet werden. Hierfür haben die teilnehmenden Kommunen nun eine deutlich bessere Ausgangsposition als zu Beginn des Projektes.

**Fazit:** Die im Projekt umgesetzten Aktivitäten sollten auf alle Fälle weitergeführt werden. Die Herausforderungen und die gesetzlichen Rahmenbedingungen ändern sich laufend. Daher sollte das bestehende Projekt von den Partnern genutzt werden, um darauf aufbauend eine Weiterentwicklung auf einem hohen Niveau zu ermöglichen. Nun gilt es, das aufgebaute Vertrauen weiter zu nutzen. Ansonsten besteht die Gefahr, dass sich mühsam aufgebauten Strukturen auseinander leben oder sich sogar wieder auflösen.

Hiermit bestätige ich die Vollständigkeit und Richtigkeit der im Bericht gemachten Angaben.

Ort, Datum Kempten, den 29. September 2014

Unterschrift \_\_\_\_\_  
(Martin Sambale, Geschäftsführer eza!)